

"Das preußische Dorf Ravensbrück wurde zwischen 1938/39 und 1945 Ort des grössten Frauenkonzentrationslagers im Deutschen Reichsgebiet. 132.000 Frauen und 20.000 Männer aus Europa wurden hier inhaftiert, Zehntausende ermordet. Der Befreiung durch die Rote Armee im April 1945 folgte eine militärische Nutzung. Die damit verbundene Abschirmtheit ging einher mit einer totalen Ignoranz des Geländes und seiner historischen Bauten. (...)

Hieraus ergeben sich die Aufgaben:

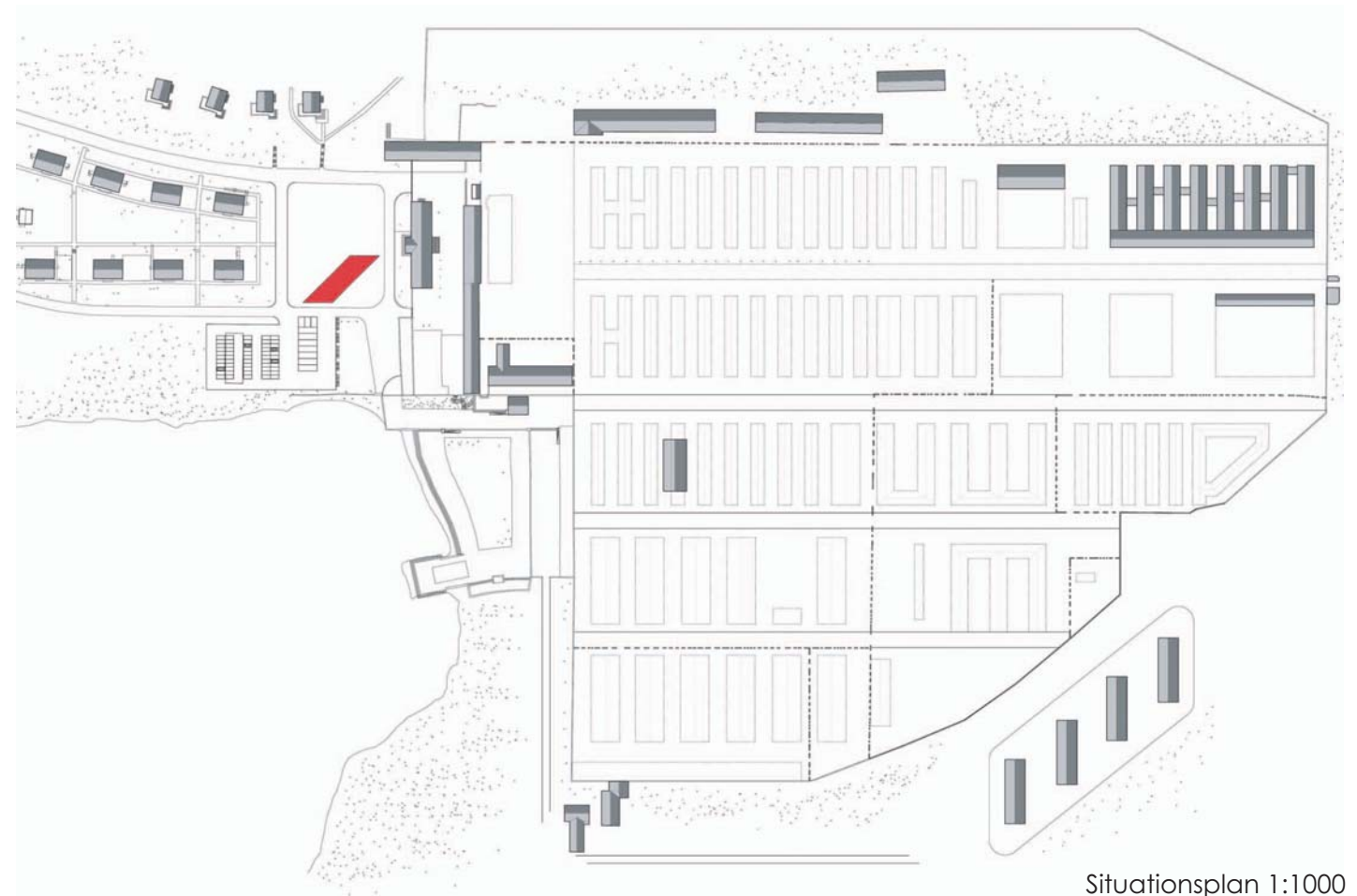
1. Historisch – authentischer Ort mit Objekten aus der Zeit des Geschehens
2. Musealer Umgang mit dem Ort und seinen Objekten, demzufolge Museum (...)
3. Wissensvermittlung im Sinne eines Lernortes
4. Gedenkort, auch als Friedhof (...)
5. Ort der Mahnung für die heute lebenden im Sinne politischer Bildung
6. Ort der Begegnung – international, die Zeitzeugen, der Generationen, der Konfessionen u.a."

Aus: Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Zielplanung Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück 2003

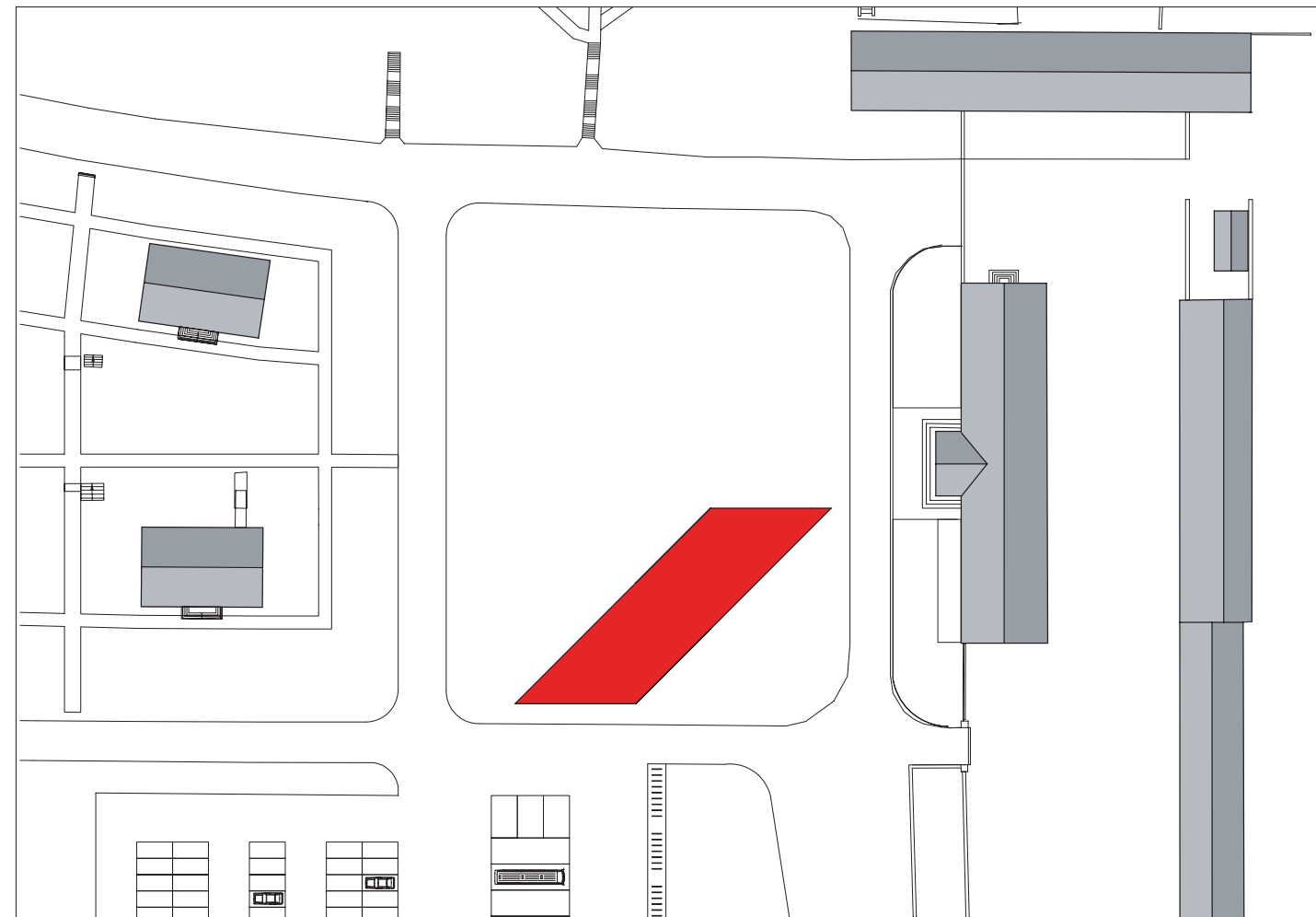
Nach aktuellem Stand der Forschung wurde der Vorplatz des ehemaligen Kommandantur-Gebäudes nie fertig gestellt und blieb bis Kriegsende als leerer Sandplatz bestehen. Die bestehende Vorplatz-Situation scheint für den Besucher weitgehend authentisch. Bis auf die fehlenden Lagerzugangstore und Baracken im Hintergrund sowie dem neu gestalteten Schlackefeld im Bereich der Lagerstrasse 1, ist bei der Annäherung an das Gelände die Zeit scheinbar stehen geblieben. Hier soll unsere Ergänzung ansetzen, das neue Besucherinformationszentrum soll aufmerksam machen. Durch subversives Nicht-Einordnen-Wollen, nicht durch grossartige Gesten. Das Gebäude negiert die Ordnung der Gesamtanlage ohne Sie zu brechen. In Material und Habitus setzt es sich bewusst ab. Das neue Gebäude stört durch seine Präsenz die sonst fast idyllische Situation am See.

Das neue Besucherinformationszentrum stellt die kürzeste Verbindung zwischen dem geplanten Parkplatz und dem Eingang des Museums in der ehemaligen Kommandantur her. Die Besucher werden im Gebäude entlang dem

Lagermodell, der Anmeldung und Besucherbetreuung zur Ausgabe der Akustik-Guides und dem Buchverkauf geleitet, sie erhalten hier Ihre Erstinformation. Verlassen die Besucher den Pavillon, so steht sie direkt vor dem Eingang in die Gedenkstätte, der ehemaligen Kommandantur, die als Museums und Ausstellungsgebäude vertiefte Informationen für die Besucher generiert. Für die Vorbereitung der Besucher des Konzentrationslagers ist dieser Weg wichtig. Gerade Gruppen bedürfen einer Einführung in das Thema. Auf den aussen liegenden Sitztreppen ist vor und nach dem Weg durch den Pavillon eine Aufenthaltssituation geschaffen worden, die eine weitere intensive Auseinandersetzung mit dem Ort unterstützt. In Ravensbrück verbietet sich ein subjektiv gestalterischer Umgang mit dem Pavillon. Wir haben uns deshalb entschieden ein Volumen nach den objektiv mathematischen Regeln des Goldenen Schnitts zu bilden. Der funktional ideale Eingang liegt beim Parkplatz, der Ausgang vor dem Museum. Das Gebäude stellt diese Verbindung her, indem es sich verzieht, der rechte Winkel wird gebrochen.



Situationsplan 1:1000



Lageplan 1:200

Betrifft man das Gebäude, öffnet sich der Raum Richtung Aussenwelt. Überschreitet man die Mitte, wechselt die Blickrichtung zur Gedenkstätte. Die Funktionsräume liegen jeweils gegenüber. Die Aussenmauern bestehen aus sich abwechselnden matten Stahlplatten und Glasfeldern. Das Öffnungsverhalten spiegelt die Funktion wieder. Die Stahlplatten verweisen auf die nachgebildeten Lagermauern in der Gedenkstätte. Dazwischen liegen raumhohe Fenster. Das konvexe Dach berührt die Mauern nur Punktuell. Flüchtig bietet es den notwendigen Schutz. Aussen wie innen kommen roh belassene Materialien zum Einsatz. Die Stahlplatten bestehen aus Edelstahl.

Dieser wird durch eine Sandstrahl-Behandlung seines Glanzes dauerhaft beraubt. Er wirkt dadurch matt, kein Glanzlicht erstrahlt. Glas ist das zweite Aussenmaterial, fast entmaterialisiert steht es in rahmenlosen Fenstern. Die Möbel und Einbauten innen sowie die Sitztreppenanlage aussen besteht aus unbehandeltem Lärchenholz. Dieses verändert sich in der Witterung je nach Sonneneinstrahlung Richtung schwarz oder silbern. Die tragenden Wände und Stützen werden aus rohem Beton belassen. Der Boden erhält einen geschliffenen Gussasphaltbelag. Ein heller angenehmer Raum soll so geschaffen werden, der eine gezielt zurückhaltende Atmosphäre ausstrahlt.



Innenperspektive



Edelstahl sandgestrahlt



Lärchenholz naturbelassen



Sichtbeton







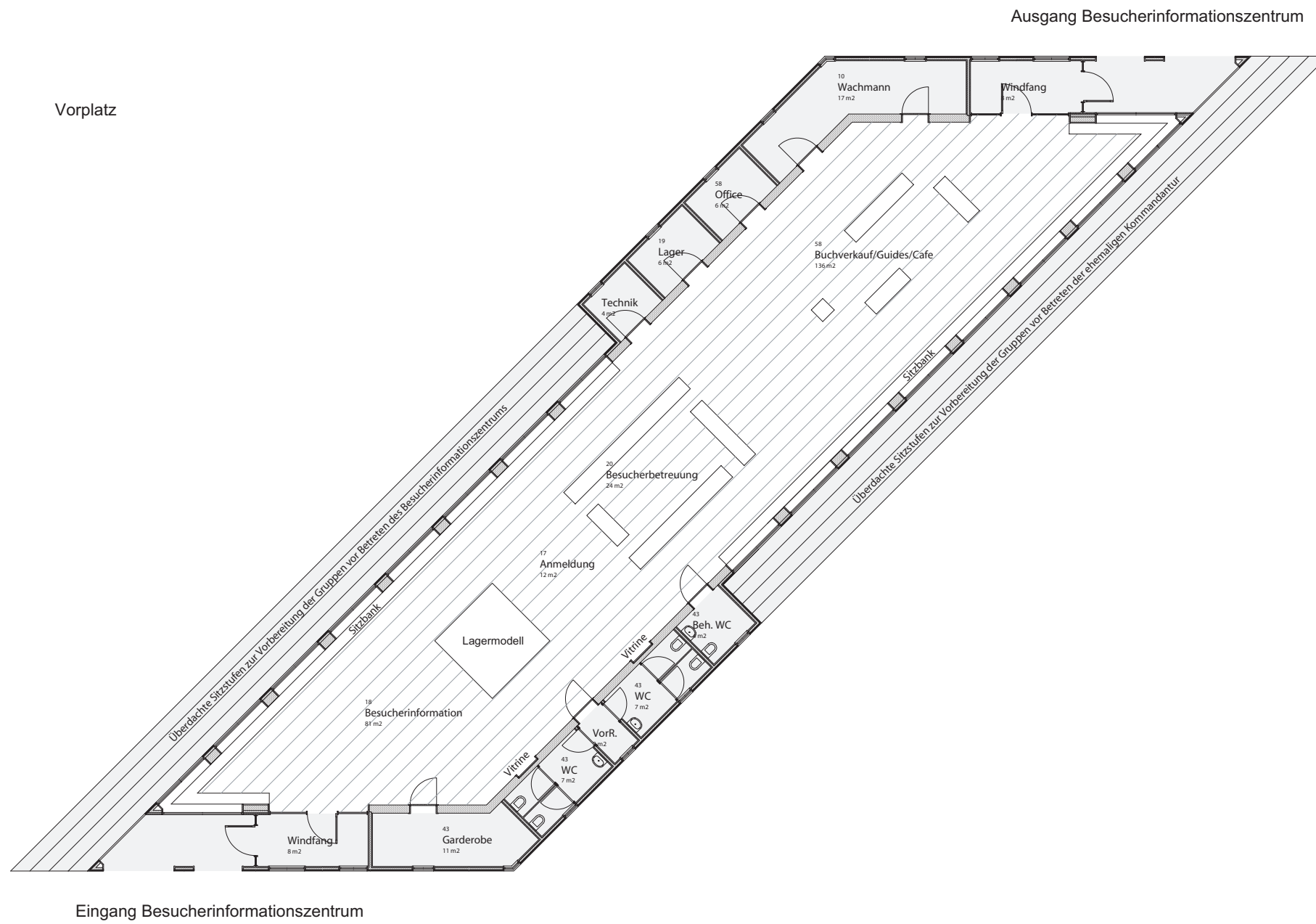
Blick von einem der ehemaligen Aufseherinnenhäusern



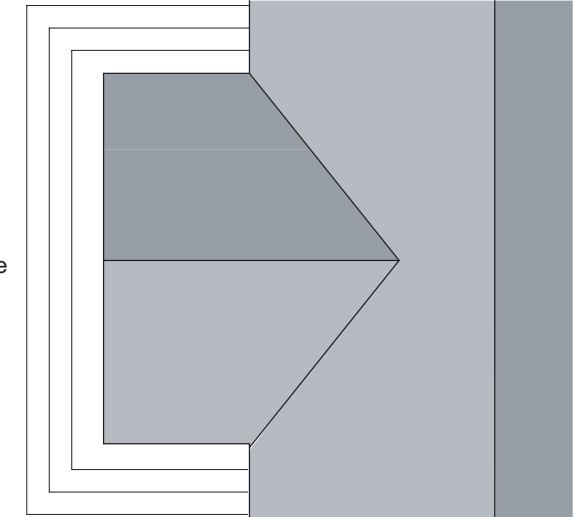
Blick vom ehemaligen Wasserwerk







Eingang Gedenkstätte



Zufahrtstrasse

Zufahrt Gedenkstätte

Parkplätze Gedenkstätte

MAHN- UND GEDENKSTÄTTE RAVENSBRÜCK

EHEMALIGES FRAUEN-KONZENTRATIONSLAGER

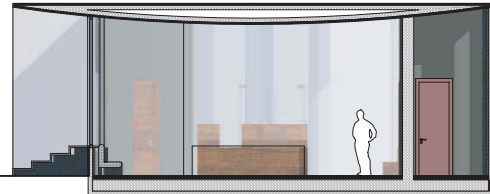
NEUBAU EINES BESUCHERINFORMATIONSZENTRUMS

BLATT 3

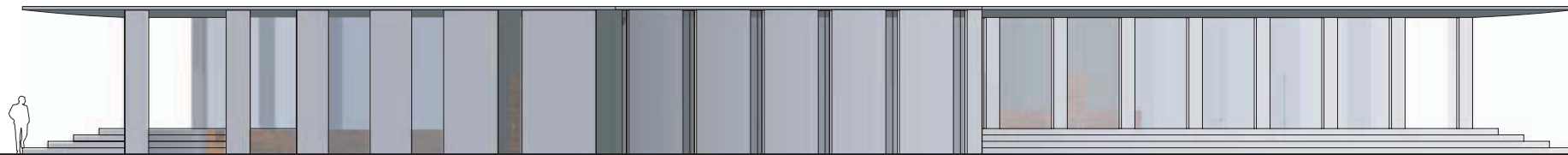


Fahrräder





Schnitt



Ansicht Süd



Ansicht Ost

